

## Wolfen -

Dagmar Zoschke (Die Linke) kritisiert die Informationspolitik der Landesregierung. Nach dem Großbrand auf dem Fehr-Betriebsgelände im Wolfener Teil des Chemieparks hat die Landtagsabgeordnete eine Kleine Anfrage gestellt, um in Erfahrung zu bringen, welche Abfälle und Mengen am 8. August in der Halle des Unternehmens verbrannt sind.

– Quelle: <http://www.mz-web.de/28567204> ©2017



Archiv/Kehrer

## Wolfen -

Doch anstatt eine konkrete Antwort zu erhalten, heißt es aus dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie (Mule) nur: „Entsprechend der vorliegenden Genehmigung dürfen in der Anlage diverse gefährliche und nicht gefährliche Abfälle unterschiedlicher Herkunft angenommen, zwischengelagert und gegebenenfalls behandelt werden.“

Zwar gibt es eine „beigefügte Anlage“, die die eingelagerten Abfälle aufschlüsselt, allerdings kann die wegen enthaltener „vertraulicher Teile“ von Dagmar Zoschke nur in einer so genannten „Geheimstutzstelle“ eingesehen werden. Dabei handelt es sich um einen Raum, in dem geheime Dokumente aufbewahrt werden.

### **Dokumente über die bei Fehr gelagerten Stoffe dürfen nur von Parlamentariern eingesehen werden**

Sie dürfen nur dort von Parlamentariern eingesehen werden. „Für die Aufarbeitung der Geschehnisse bringt das aber nichts, denn ich darf die Einsichten und Erkenntnisse nicht öffentlich verwerthen“, sagt die Links-Politikerin.

Über den Grund, warum die Dokumente unter Verschluss gehalten werden, sagt sie: „Ich kann nur vermuten, dass die eingelagerten Stoffe entweder ein hohes Gesundheitsgefährdungspotenzial hatten oder möglicherweise auch an der Genehmigung vorbei in der Halle aufbewahrt wurden.“

Auf MZ-Nachfrage beim Umweltministerium, warum Feuerwehrleute, Anwohner und Medienvertreter zwei Monate nach der Brandkatastrophe noch immer nicht lückenlos über die Vorgänge bei Fehr informiert werden, heißt es: „In letzter Konsequenz hat die Landtagsverwaltung über die Geheimhaltung entschieden.“

### **Landesregierung stuft offenbar Individualinteresse von Fehr höher ein als das Allgemeinwohl**

Diese Aussage löst bei besagter Behörde allerdings einige Verwunderung aus. „Nicht wir haben die Anlage als geheim eingestuft. Dafür ist das Ministerium verantwortlich“, sagt eine Sprecherin und erklärt den Sachverhalt mit den in den Unterlagen enthaltenen „Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen des Unternehmens“.

Dass die Landesregierung bei der Aufklärung des Feuerinfernos offenbar das Individualinteresse von Fehr höher einstuft als das Allgemeinwohl, verdeutlicht aus Zoschkes Sicht noch eine weitere Aussage.

Denn auf ihre Frage nach den gesundheitlichen Einschränkungen für die eingesetzten Feuerwehrleute wird kurz und knapp mitgeteilt: „Es klagten beziehungsweise klagten elf Personen über gesundheitliche Folgen. Diese beziehen sich unter anderem auf Verletzungen, Hautveränderungen, Kopfschmerzen sowie persönliches Unwohlsein.“

**„Um mögliche Spätfolgen abschätzen zu können, muss man die verbrannten Stoffe kennen“**

Aus Sicht der Landtagsabgeordneten ist auch dieser Abschnitt „nicht zufriedenstellend“. „Die ehrenamtlichen Kameraden, die beim Löschen des Brandes ihre Gesundheit auf's Spiel setzten, müssen erfahren, mit welchen Stoffen sie in Berührung gekommen sind.“ Schließlich seien selbst die Einsatzfahrzeuge und die Einsatzbekleidung der Feuerwehr in Mitleidenschaft gezogen worden.

„Um mögliche Spätfolgen abschätzen zu können, muss man die verbrannten Stoffe kennen. Wenn die einem aber nicht gesagt werden, dann ist alles Weitere nicht zu kalkulieren.“ Überspitzt heißt das wohl: Das verordnete Schweigen der Landesregierung zum Fehr-Brand könnte womöglich dazu beitragen, dass Feuerwehrleute nicht ausreichend medizinisch untersucht und behandelt werden.

Dagmar Zoschke hat gegenüber der MZ angekündigt, zusammen mit einem Experten Einsicht in die unter Verschluss gehaltenen Fehr-Unterlagen zu nehmen. (mz)

– Quelle: <http://www.mz-web.de/28567204> ©2017